

31. Mai. Schlacht bei Lucka.

Im Jahre 1307 brach der stolze und ländergierige Kaiser Albrecht, von dessen Ermordung wir am 1. Mai hörten, in das Markgrathum Meissen herein und wollte es den Brüdern Friedrich und Diezmann eben so entreißen, wie es der vorhergehende Kaiser Adolph von Nassau gethan hatte. Er hatte gar kein Recht dazu; sein Krieg war ein reiner Eroberungskrieg. Er drang bis Lucka bei Altenburg vor und schlug dort ein Lager mit seinem zahlreichen Heere auf. Friedrich und Diezmann versammelten ein kleines, aber tüchtiges Heer in Leipzig. In den letzten Tagen des Mai redete Friedrich mitten auf dem Markte mit großer Kraft zu seinen Kriegern: „Gott stehe uns bei, mir und Euch! Laßt uns gegen den Feind ziehen und versuchen, was diese kleine Schaar gegen schändliche Menschen vermag. Sie sind Diener fremder Habsucht, die ohne Recht gegen uns und unser Volk mit den Waffen wüthen. Aller Augen richten sich jetzt auf Euch. Rächet die Religion, das Vaterland, Weiber und Kinder!“ — Darauf, nachdem man sich durch den Genuß des heiligen Nachtmahls gestärkt, ging der ernste Zug von Leipzig aus gegen Lucka, und dort geschah am 31. Mai 1307 die denkwürdige Schlacht, die das Wettiner Erbtheil vom Untergange rettete. — Die Schwaben und Böhmen, welche mit Kaiser Albrecht waren, verachteten anfangs das Bauernheer, wie sie es nannten. Allein sie griffen doch zu den Waffen. Friedrich begann mit den Thüringern und Leipzigern das Treffen und richtete wenig aus. Er ließ nun mit frischen Kräften die Meißner anrücken, und nun entspann sich ein fünf Stunden langer Kampf auf Leben und Tod. Endlich ließ er seine Reiter einhauen, und diese vollendeten den Sieg der gerechten Sache. Die Schwaben warfen erschreckt die Waffen weg und ergriffen die Flucht. Viele krochen in die todten Pferde, um dem Untergange zu entfliehen. Der Kaiser selbst mußte eilig davon, und die Freiheit war hart, aber schön erkämpft. Die Meißner aber hatten seit jener Zeit das Sprichwort: „Es wird Dir glücken wie den Schwaben bei Lucka.“

1. Juni. Salzmann geboren.

Der Geburtstag eines Mannes ist heute, der als Erzieher und Volksschriftsteller unendlich viel Gutes gewirkt, der auch auf die Bildung unserer jetzigen Lehrer einen unglaublichen Einfluß gehabt